

Ueber Pseudolysias' Epitaphios.

Schon im Alterthum fiel die durchgehende Uebereinstimmung von Isokrates Panegyrikos mit dem unter dem Namen des Lysias überlieferten λόγος ἐπιτάφιος auf, man betrachtete Isokrates als Plagiator, der den Lysias in gradezu unverschämter Weise ausgeschrieben habe. Die Alten befolgten in der Aneignung fremden literarischen Eigenthums weniger strenge Grundsätze, indessen die wiederholte Hervorhebung der Benutzung des Epitaphios seitens des Isokrates (cf. Eckert, de Epitaphio Lysiae falso tributo, Berlin 1868. p. 24 A. 44) zeigt uns, dass selbst ihnen eine solche wörtliche Herübernahme fremder Gedanken die Grenzen des Erlaubten überschritt. Wer mit den Alten an der Echtheit des Lysianischen Epitaphios festhält, muss gleichfalls Isokrates als Abschreiber des Lysias ansehen. Diese Annahme wird um so misslicher, da die Abfassung des als echt vorausgesetzten λόγος ἐπιτάφιος nur wenige Jahre der Veröffentlichung des Panegyrikos vorausliegen könnte. Dazu kommt, dass Lysias Thukydides gegenüber dieselbe Stellung einnehmen würde (vgl. § 48—53 mit Thuk. I 105), wie Isokrates Lysias gegenüber; auch dies sei Beweis für die Ansicht, welche den Verfasser des Epitaphios aus Isokrates schöpfen lässt. Auch mit den eigenen Zeugnissen des Isokrates liesse sich die Annahme der Autorschaft des Lysias nur schwer vereinigen. Jener erklärt, dass er die von den Leichenrednern betretenen Bahnen verlassen und nur das hervorheben wolle, was jene unberücksichtigt gelassen haben: IV 74 καίτοι μ' οὐ λέληθεν, ὅτι χαλεπὸν ἔστιν ὑστατον ἐπελθόντα λέγειν περὶ πραγμάτων πάλαι προκατειλημμένων καὶ περὶ ὧν οἱ μάλιστα δυνηθέντες τῶν πολιτῶν εἰπεῖν ἐπὶ τοῖς δημοσίοις θαπτομένοις πολλακίς εἰρήκασιν· ἀνάγκη γὰρ τὰ μὲν μέγιστ' αὐτῶν ἤδη κατακρήσθαι, μικρὰ δέ τινα παραλελειφθαι· ὅμως δ' ἐκ τῶν ὑπολοίπων, ἐπειδὴ συμφέρεи τοῖς πράγμασιν, οὐκ ὀκνητέον μνησθῆναι περὶ αὐτῶν. Interessant ist es, selbst dieser Erklärung in dem Epitaphios wieder zu begegnen, nur ist sie hier gerade ins Gegentheil umgeändert: § 2 τοσαύτην γὰρ ἀφθογίαν παρεσκεύασεν ἢ τούτων ἀρετῇ καὶ τοῖς ποιεῖν δυναμέ-

νοῖς καὶ τοῖς εἰπεῖν βουλευθεῖσιν, ὥστε καλὰ μὲν πολλὰ τοῖς προτέροις περὶ αὐτῶν εἰρησθαι, πολλὰ δὲ καὶ ἐκείνοις παραλείφθαι, ἱκανὰ δὲ καὶ τοῖς ἐπιγιγνομένοις ἔξειναι εἰπεῖν. Isokrates will es vermeiden, das so häufig schon Wiederholte von neuem vorzutragen, wird er dann die nur um einige Jahre vorausliegende Rede des Lysias ausschreiben? An einer anderen Stelle spricht er sich dahin aus, dass gerade seine Gegner am meisten seinen Panegyrikos bewundert und nachgeahmt hätten: Ὡς δὲ ὅρων δ' ὅτι χαλεπὸν ἔστι περὶ τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν δύο λόγους ἀνεκτῶς εἰπεῖν, ἄλλως τε κὰν ὁ πρότερον ἐκδοθεὶς οὕτως ἢ γεγραμμένος ὥστε καὶ τοὺς βασκαίνοντας ἡμᾶς μισεῖσθαι καὶ θαυμάζειν αὐτὸν μᾶλλον τῶν καθ' ὑπερβολὴν ἐπαινοῦντων. Eine solche Sprache zu führen, war unmöglich, wenn Isokrates einen grossen Theil des Panegyrikos wörtlich aus Lysias herübergenommen hätte; er würde damit die Vorwürfe und den Spott seiner Gegner geradezu herausgefordert haben. Man hat bisher nur den Panegyrikos des Isokrates mit dem λόγος ἐπιτάφιος verglichen; der Verfasser des letzteren hat sich aber mit der Benutzung jenes nicht begnügt, auch im Areopagitikos hat er eine ausgefallene Pfauenfeder gefunden, um sich damit zu schmücken.

Lys. II 47

ἐν ἅπασιν δὲ τοῖς κινδύνοις δόντες ἔλεγχον τῆς ἑαυτῶν ἀρετῆς, καὶ μόνοι καὶ μεθ' ἑτέρων, καὶ πελοπονησάμενοι καὶ ναυμαχοῦντες, καὶ πρὸς τοὺς βαρβάρους καὶ πρὸς τοὺς Ἕλληνας, ὑπὸ πάντων ἠξιώθησαν . . . ἡγεμόνες γενέσθαι τῆς Ἑλλάδος

Isokr. VII 75

τεκμαίρεσθαι δὲ δίκαιόν ἐστι τοῖς τε παλαιοῖς ἀγῶσιν καὶ τοῖς κινδύνοις τοῖς περὶ τὰ Περσικὰ γενομένοις, ἐν οἷς καὶ μόνοι καὶ μετὰ Πελοποννησίων, καὶ πελοπονησάμενοι καὶ ναυμαχοῦντες, νικήσαντες τοὺς βαρβάρους ἀριστείων ἠξιώθησαν.

Weitere Vergleichungspunkte habe ich nicht gefunden. Der Areopagitikos ist um das Jahr 353 niedergeschrieben, Isokrates empfiehlt in ihm die Wiedereinsetzung des Areopags in die früheren Rechte. Er hatte keine Veranlassung, um der einen angeführten Stelle willen noch einmal Lysias zu Rathe zu ziehen. Im Panathenaios kam Isokrates nochmals auf dasselbe Thema zurück, wie im Panegyrikos, ohne sich solche Wiederholungen und Entlehnungen zu schulden kommen zu lassen. Wohl aber dürfen wir solche Gedankenarmuth einem spätern Rhetor zutrauen, der des Effects wegen seinen Abschnitt über die Perserkriege mit einem schwungvollen Satze aus Isokrates schloss; er saugt Honig aus jeder Blume und sucht sich seine Gedanken aus seinen Vorbildern zusammen. Abgefasst kann die Arbeit erst nach dem Areopagitikos d. i. nach 353 v. Chr. sein. Für die Ansicht derjenigen, welche an der Autorschaft des Lysias festhalten, spricht allerdings das Zeugniß des Aristoteles Rhetor. III 10, vergl. mit Lys. II 60, wenn dieses Zeugniß selbst, wie das ganze dritte Buch der Rhetorica, unbeanstandet wäre. Auf-

fallen muss auch, dass an dieser Stelle der Name des Lysias nicht genannt wird: καὶ Ἰσοκράτης πρὸς τοὺς συντρέχοντας ἐν ταῖς πανηγύρεσι (Isokr. V 12) καὶ οἶον ἐν τῷ ἐπιταφίῳ διότι ἄξιον ἦν κ. τ. λ. Existirte damals schon der λόγος ἐπιτάφιος und ist aus ihm das Citat entnommen, dann scheint der Verfasser wenigstens ihn nicht für eine Rede des Lysias gehalten zu haben.

Wetzlar.

Fr. Reuss.
